



Auf dem Messeplatz plant das St. Josefshaus Herten an der Ecke zur Poststraße zwei Gebäude für das betreute Wohnen von geistig behinderten Menschen. Grafik: Architekturbüro Zeller/Eisenberg

Betreutes Wohnen für geistig behinderte Menschen

Z 1110

St. Josefshaus investiert zwei Millionen Euro auf Messeplatz / Grundstück gekauft

Weil am Rhein (jas). Das St. Josefshaus Herten plant auf dem Messeplatz ein neues betreutes Wohnprojekt für geistig behinderte Menschen. Rund zwei Millionen Euro will das gemeinnützige Unternehmen in das Vorhaben investieren, in dem 24 Menschen relativ selbstständig leben sollen.

Vor gut einem Jahr hat das St. Josefshaus Herten das gut 1000 Quadratmeter große östliche Grundstück an der Ecke Poststraße/Messeplatz erworben. Dort sollen in zwei miteinander verbundenen Baukörpern fünf unterschiedlich große Wohnungen ent-

stehen. Gedacht sind sie für insgesamt 24 behinderte Menschen, die laut Hermann Tränkle, dem kaufmännischen Geschäftsführer des St. Josefshauses, einigermaßen selbstständig leben sollen.

Die Bewohner, die tagsüber in einer der Werkstätten des Josefshauses oder Einrichtungen von Kooperationspartnern arbeiten, werden allerdings von Fachkräften individuell betreut. Wenn die Bewohner zu Hause sind, sei eine Betreuung sichergestellt, betonte Tränkle. In der Nacht gebe es einen Bereitschaftsdienst.

Das Weiler Projekt gehört zum Konzept des St. Josefshauses, das darauf abzielt, behinderte und betreuungsbedürftige Menschen aus der Isolation herauszuholen und

ihnen eine möglichst selbstbestimmte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dazu setzt das St. Josefshaus in Herten auch auf eine Regionalisierung seiner Arbeit, wozu unter anderem an verschiedenen Standorten kleine, überschaubare Wohngebäude oder auch einzelne Wohnungen gehören.

Im Weiler Rathaus, wo bereits eine Bauvoranfrage vorliegt, wird das Projekt denn auch ausdrücklich begrüßt. Bürgermeister Klaus Eberhardt spricht neben dem sozialen Aspekt auch von einem „ansprechendem Gebäude“, das zwischen den benachbarten Gebäudeformen vermittelt.

Anfang Februar hofft Hermann Tränkle das Projekt soweit in trockenen Tüchern

zu haben, dass ein Bauantrag gestellt werden kann. Noch steht ein Gespräch mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales aus, bei dem Zuschüsse geklärt werden sollen. Gerechnet wird mit einem Zustupf in Höhe von 45 bis 50 Prozent.

Realisiert werden soll das Projekt nach den Plänen des Müllheimer Architekturbüros Zeller/Eisenberg, das für das St. Josefshaus bereits ein ähnliches Bauvorhaben in Müllheim fertiggestellt hat. Laut Henning Eisenberg gehört zu dem Projekt mit Zweibis Vierzimmerwohnungen auch ein kleines, eingeschossiges Nebengebäude, in dem ein Werk- und Hobbyraum untergebracht ist. Geplant ist zudem eine begrünte Außenanlage.